

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einfache Millimeterzeile 7 Rof., Fernschreiber 15 Rof. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Preisliste: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rof. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rof. Postgebühren zuzüglich 36 Rof. Postlohn. Ausgabe A 15 Rof. mehr. Postbest.-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 14. Februar 1941

Nr. 38

Vorgeschmack für die Plutokraten

R. Seb. England hat einen neuen Vorgeschmack dessen erhalten, was nach der „Baute“ gezeichnet mag! In Fortsetzung der vernichtenden Schläge, so hieß es in der Sondermeldung, die gestern mittag das deutsche Volk und die Welt aufhorchen ließ, haben in den atlantischen Gewässern operierende deutsche Kriegsschiffe einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen. Es gelang, 13 bewaffnete feindliche Handelsschiffe zu versenken, darunter mehrere große Uebersee-Dampfer, die mit Kriegsmaterial voll beladen waren.

Unser enger wird der eiserne Ring, den die deutsche Gegenblende um die Insel der Plutokraten zieht. Während den Brandstiftern an der Themis noch der kalte Schreck über die jüngsten, im Verein mit der U-Boot-Waffe erzielten Erfolge unserer Fernkampfbomber in den wirren Knochen lag, hat die Kriegsmarine des Führers erneut zugehauen und der angeblich „stärksten Flottenmacht der Welt“ mehr als empfindliche Verluste beigebracht.

Nichts kann die katastrophale Lage Englands besser kennzeichnen als diese kühnen Unternehmungen. Was sind dagegen General Wavells vielgerühmte Errungenschaften im afrikanischen Wüstenland? Im ganzen gesehen doch nur Zwischenfälle am Rande eines großen Geschehens, die bei der endgültigen Entscheidung keine Rolle spielen werden. Nicht umsonst sagte der Führer in seiner Rede vom 30. Januar: „Die Herren können der Ueberzeugung sein: Diese Rechnung ist eine Gesamtrechnung und sie wird am Ende des Krieges beglichen werden. Punkt für Punkt und Quadrat für Quadrat!“

Dass diese Erkenntnis langsam selbst bis in die Redaktionsstuben der englischen Tagespresse vordringt, beweist ein Leitartikel der guten alten „Times“, die bittere Tropfen in den Becher der britischen „Siegesstimmung“ tränkelt. Unter der bemerkenswerten Ueberschrift „Die Versenkungskurve“ ergeht sich Churchill's Leib- und Magenblatt in überaus pessimistischen Gedankengängen, die abnungsvoll in folgendem Stoßseufzer gipfeln: „Der Schiffsabteilungsminister hat uns letzte Woche darauf hingewiesen, daß wir für das kommende Jahr mit Handelsschiffverlusten rechnen müssen, die größer sind als die Neubauten. Jedenfalls müssen wir darauf vorbereitet sein, daß die Versenkungskurve mit dem Vorgehen der Tage und dem Abflauen der Winterstürme wieder ansteigt.“

So festlich wir im allgemeinen sind, wenn die plutokratische Presse unter die Propheten geht — hier kann man nur sagen: Ihr habt's gewußt! Das gleiche gilt von einem anderen Klagelied desselben Blattes. Während heißt es da: „England hat viel gelitten, aber wir werden vielleicht noch größere Leiden durchmachen müssen. Das Uebel dem wir gegenüberstehen, ist mächtig und kann bisher unbekannteste Möglichkeiten in sich bergen.“ Das sind freilich andere Töne, als sie Lord Derby zu Beginn der von England provozierten Auseinandersetzung ankündete. Sein „reizender Krieg“ ist inzwischen wohl auch dem kampflustigsten Briten bis auf die Nerven gegangen!

Abgesehen von dem kleinen Wort „vielleicht“ trifft auch dieses, schlotternde Angst vor der Zukunft verrätende Orakel den Nagel auf den Kopf. Zwei Dinge sind es, die das englische Volk heute in erster Linie beunruhigen: Die unausrottbare Furcht vor einer Invasion und das drohende Gespenst des Hungers. Seitdem der Führer für das kommende Frühjahr den Beginn des U-Boot-Krieges ankündigte, sind gerade die Tonnage-Sorgen Englands zusehends gestiegen. Ein Schrei nach Frachtschiffen um den andern geht über den Atlantik und mit Minister Croft erwartet jeder brave Brit, daß Amerika seine Pflicht tut.

Zu spät, meine Herren Plutokraten! Was Roosevelt auch immer planen oder unternehmen mag — England ist nicht mehr zu retten! In überer Folgerichtigkeit vollzieht sich ein selbstverschuldetes, durch seine Macht der Welt mehr aufzubaltendes Schicksal an einem Staat, der aufzubauen war auf Raub, Lüge und schänder Gewinnlust.

Die neuesten Schläge der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe sind nur der Auftakt zu einer Abrechnung, die schlechterhin vernichtend sein wird. Die kommenden Monate des Jahres 1941 werden die Entscheidung bringen, den endgültigen Sieg der Achse über den Weltfeind England.

Franco und Petain trafen sich in Montpellier

An der Aussprache nahmen Serrano Suner und Admiral Darlan teil - Besprechungen über die Mittelmeer-Frage

Sonderbericht unseres Korrespondenten

1. b. Vichy, 14. Februar. Amtlich wurde in Vichy bekanntgegeben, daß General Franco und Marschall Petain sich am Donnerstag in Montpellier getroffen haben. In dieser Aussprache der beiden Staatsoberhäupter nahmen teil der spanische Außenminister Serrano Suner, Vizeministerpräsident Admiral Darlan, Innenminister Peyrouton und der französische Botschafter in Madrid, Pietry. Am Donnerstagnachmittag fand eine Kranzniederlegung am Ehrenmal statt, an welcher Frontkämpferabteilungen teilnahmen.

Von amtlicher Seite in Vichy wird darauf hingewiesen, daß General Franco seit seinem Siege nun zum erstenmal offiziell in Frankreich empfangen worden sei. Ueber die Bedeutung dieser Begegnung verlautet amtlich nichts. Es wird aber darauf hingewiesen, daß die Begegnung die Rolle Frankreichs als Mittelmeerstaat betreffe. Die amtlichen Kreise in Vichy sprechen von der Schaffung einer neuen Basis der französisch-spanischen Beziehungen. Schließlich harre die Frage der noch in Frankreich weilenden spanischen Flüchtlinge ihrer Lösung.

Ein Donnerschlag für London

Die Vernichtung des englischen Geleitzugs hat wie eine Bombe gewirkt

Eigener Bericht der NS-Presse

md. Berlin, 14. Februar. Nach dem gestrigen DNB-Bericht sind bekanntlich dreizehn bewaffnete feindliche Handelsschiffe durch deutsche Kriegsschiffe aus einem Geleitzug im Atlantik versenkt worden. Da sich unter den versenkten Schiffen mehrere große Uebersee-Dampfer befanden, die mit Kriegsmaterial für England voll beladen waren, so darf man ohne Weiteres von einer schweren Katastrophe für Großbritannien sprechen. Auch bei vorsichtiger Schätzung liegt der Ausfall an feindlicher Tonnage in der Nähe jener Verluste, die die britische Handelsflotte bei der ersten Vernichtung eines Geleitzuges erlitten hat. Damals, am 8. November v. J., wurden aus einem Geleitzug zahlreiche Schiffe mit insgesamt 86 000 BRT. durch deutsche Kriegsschiffe im Atlantik versenkt.

Die Nachricht hat in London wie ein Donnerschlag gewirkt. Sie plachte gerade in die Diskussionen über den Einlass deutscher Langstreckenbomber gegen die Versorgungswege der britischen Inseln hinein. Man ist in London noch vollkommen stumm. Anscheinend weiß man noch nicht, mit welcher neuen Lüge man der Öffentlichkeit den schweren Schlag mitteilen soll. In der englischen

Presse sind bereits Hinweise erschienen, daß das ganze englische Geleitzugsnetz nicht mehr tauglich und daß die Angriffe deutscher Langstreckenbomber eine neuartige Kampfstrategie darstellen, durch die sich Deutschland einen beträchtlichen Vorsprung gegenüber England gesichert habe.

Erst im Laufe des Nachmittags entschloß sich die britische Admiralität zu einem teilweisen Eingeständnis. Sie gab bekannt — man höre und staune — daß ein englischer Geleitzug im Atlantik angegriffen worden sei. Ueber Verluste sei aber bisher nichts bekannt (1).

Oshima auf der Fahrt nach Berlin

Zweitägiger Aufenthalt in Moskau

Von unserem Korrespondenten

m. Moskau, 14. Februar. Auf der Reise nach Berlin ist der neuernannte Botschafter Japans, General Oshima, gestern früh mit dem Transsibirien-Express in Moskau eingetroffen. Botschafter Oshima, der in der Residenz des hiesigen japanischen Botschafters Tatakawa Wohnung genommen hat, wird sich zwei Tage in Moskau aufhalten, um dann die Reise nach Berlin fortzusetzen.

Japanische Kriegsschiffe vor Siam

Die Amerikaner sollen Japan verlassen - Angst vor Tokio in Australien

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Sch. Bern, 14. Februar. Nach einer Meldung von „United Press“ sind im Golf von Siam weitere fünf japanische Kriegsschiffe eingetroffen. Alle diese Schiffe halten sich in thailändischen Hoheitsgewässern auf. Ferner wird gemeldet, daß ein japanisches Fernrohrboot vor Bangkol liege.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß nach einer Meldung des amerikanischen Nachrichtenendienstes alle amerikanischen Staatsbürger in Japan von ihren Konsularbehörden eine dritte Warnung erhalten haben, im eigenen Interesse Japan bald zu verlassen.

Der stellvertretende australische Ministerpräsident Fadden hat im Rahmen des gegenwärtig in Sydney tagenden australischen Kriegsrates eine alarmierende Warnung erlassen, die auf die wachsende Spannung mit Japan Bezug nimmt. Der Krieg habe ein neues Stadium von äußerster Schwere erreicht. Australien müsse ohne Verzug den höchsten je erzielten Grad von Bereitschaft anstreben.

Die Bemerkungen Faddens erhalten eine besondere Bedeutung durch die Beratungen, die gegenwärtig mit dem in Sydney weilenden englischen Oberbefehlshaber in Fernost, Luftmarschall Sir Charles Brooke-Popham geführt werden. Die britischen Militärs haben offenbar mit Erfolg versucht, in Australien geradezu eine Art „Invasionsfieber“ vor Japan zu entfachen.

Schwedische Meldungen aus London geben eine weitere Neußerung des Vizeministerprä-

sidenten Faddens wieder: „Australien befindet sich in erster Gefahr vor einer feindlichen Aktion in der Nähe seiner Küsten, um nicht zu sagen, gegen seine Küsten.“ Diese Neußerungen verraten nicht gerade Begeisterung darüber, daß Australien von England gezwungen worden ist, seine eigenen Streitkräfte übers Meer nach Palästina und Ägypten zu senden.

Dover erneut unter Feuer

Angriff auch auf Ballonsperren

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 14. Februar. Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß das Dovergebiet am Donnerstag am dritten Tage hintereinander von deutschen Ferngeschützen mit anhaltendem Feuer belegt wurde. Auch der Angriff eines deutschen Jagdflugzeuges auf die Ballonsperre bei Dover wird zugegeben. Ferner müssen sich die Plutokraten zu der Mitteilung bequemen, daß in der Nacht zum Donnerstag über zahlreichen Gegenden Englands deutsche Lufttätigkeit herrschte. Auch die lächerliche Art der bekannten englischen Berichterstattung taucht bei dieser Gelegenheit wieder auf. Es wird behauptet, durch deutsche Granaten seien irgendwo im südbritischen Küstengebiet 7 Häuser getötet worden. London gesteht allerdings ein, daß die Insel, festung Malta allein in den letzten 6 Tagen 36 Fliegeralarme erlebt hat.

Das Gespräch Mussolini - Franco

Rom, 13. Februar. In einem Treffen mit dem Duce in Vordighera traf der Caudillo am 11. Februar in Italien ein. Er war begleitet von Außenminister Serrano Suner, dem Chef des Militärfabinetts, General Moscardo, und dem Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda, Antonio Tovar, sowie anderen spanischen Persönlichkeiten.

Der Caudillo wurde um 20 Uhr an der italienischen Grenze von einer italienischen Sonderabordnung empfangen, wobei eine Abweisung von Grenzwachtruppen die militärischen Ehren erwies. Die Bevölkerung bereite sich längs der Straße bis Vordighera einen feierlichen Empfang und begrüßte die Gäste mit den Rufen „Arriba Espana!“ und „Vivat Franco!“

Am 12. Februar begab sich der Caudillo in Begleitung von Minister Serrano Suner um 10 Uhr zum Duce. Der Duce, der Caudillo und Minister Serrano Suner blieben im Gespräch bis 13.30 Uhr zusammen. Nach Beendigung der Unterredung gab der Duce in der Villa, in der er wohnte, dem Caudillo ein Frühstück, zu dem auch Excellenz Serrano Suner, General Moscardo, Excellenz Tovar sowie weitere Persönlichkeiten zugezogen waren. Am Nachmittag haben sich der Caudillo und der Duce mit ihrer Begleitung in eine Villa am Meer in der Gegend von Orinaldi bei Ventimiglia begeben, um dort ihre Besprechungen von 18 Uhr bis 19.30 Uhr fortzusetzen. Abends nahmen der Caudillo, Excellenz Suner und andere Persönlichkeiten der Begleitung an einem vom Duce gegebenen Abendessen teil.

Donnerstag hat sich der Duce in die Villa Regina Margherita begeben, um sich von seinem Gaste zu verabschieden. Der Abschied war sehr herzlich. Dem Caudillo wurden beim Verlassen Italiens dieselben militärischen Ehrenbegegnungen erwiesen, mit denen er empfangen worden war.

Die amtliche Verlautbarung:

Ueber die Aussprache wird in Rom folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben: „In den Unterredungen, die am Morgen und am Nachmittag des 12. Februar in Vordighera zwischen dem Duce, dem Caudillo und dem Außenminister Serrano Suner stattgefunden haben, wurde die Ueberzeugung in der Hinsicht über die italienischen und spanischen Regierung über die Probleme europäischer Bedeutung sowie über die im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick die beiden Länder interessierenden Fragen festgestellt.“

Von spanischer Seite wird über die Zusammenkunft zwischen dem Caudillo und dem Duce ein der italienischen Verlautbarung entsprechendes Kommuniqué veröffentlicht.

Die spanische GEG-Agentur teilt zur Reise der spanischen Politiker mit, daß sie am Montag in den frühen Morgenstunden Madrid im Kraftwagen verließen und in einem kleinen Ort in der Provinz Gerona übernachteten. Am Dienstagvormittag wurde ihr ein französisches Gebiet bei Le Perthus erreicht. Die beiden spanischen Politiker wurden unter den Klängen der spanischen und französischen Hymnen von den französischen Behörden empfangen und begrüßt. Sie machten in Arles eine Mittagspause und setzten dann die Fahrt zur italienischen Grenze fort. Während der ganzen Fahrt durch das französische Gebiet brachte die Bevölkerung ihren Respekt und ihre Sympathie für den Caudillo zum Ausdruck.

Die Stadt Vordighera, in der die Besprechungen zwischen Mussolini und General Franco stattfanden, liegt an der Riviera di Ponente, unweit der französischen Grenze, zwischen San Remo und Nizza. Das italienische Städtchen zählt rund 6000 Einwohner und ist vor allem als Winterkurort und Seebad bekannt.

Englischer Transporter versenkt

Zwei britische Frachter verloren

Neuhorf, 13. Februar. Neuhorfer Marinekreisen zufolge wurde der britische Dampfer „Oxford“ (20 043 BRT.) durch feindliche Aktionen versenkt. Der Dampfer, der als Truppentransportdampfer im Dienst stand, wurde 1928 erbaut. Er war in Ostafrika eingesetzt. Wie Associated Press weiter meldet, ist der englische Küstenfrachter „San Carlos“ (2395 BRT.) versenkt und der britische Frachter „Keruegan“ (2018 BRT.) nach mehrtagiger Suche durch U.S.A.-Küstenwachtschiffe gegeben worden.

13 feindliche Handelsschiffe versenkt

Berlin, 13. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Fortsetzung der vernichtenden Schläge, die von Unterseebooten und Fernkampflflugzeugen dem britischen Geleitzugsystem westlich von Portugal in den letzten Tagen zugefügt wurden, haben, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, in den atlantischen Gewässern operierende deutsche Kriegsschiffe einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen. Es gelang, 13 bewaffnete feindliche Handelsschiffe zu versenken, darunter mehrere große Ueberseedampfer, die mit Kriegsmaterial für England voll beladen waren. Durch den Angriff wurde der Geleitzug zersprengt.

Bei Angriffen gegen militärische Ziele an der Themse- und Humbermündung erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer in einer Werft und in Feldbefestigungsanlagen.

Bewaffnete Aufklärungsflugzeuge griffen mit gutem Erfolg ein Handelsschiff an der Nordküste Schottlands und ein Vorpostenboot an der englischen Südküste an.

Fernkampffartillerie des Heeres beschoss am Tage und in der letzten Nacht kriegswichtige Ziele in Südostengland.

In der nördlichen Cyrenaika erzielte die deutsche Luftwaffe Bombentreffer schweren Kalibers in britischen Truppenlagern und militärischen Anlagen. Auf einem Flugplatz bei Benghazi trafen Bomben abgestellte Flugzeuge. Kraftwagenkolonnen wurden durch MG.-Feuer und Bombenwurf zersprengt. Kampfflugzeuge griffen den Flugplatz Luca auf der Insel Malta erfolgreich an. Bei Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind drei Flugzeuge vom Muster Hurricane.

Seit Mitte Januar richteten sich verschiedene erfolgreiche Luftangriffe deutscher Kampfbomben gegen den Suezkanal. Bei diesen kühnen Angriffsunternehmungen der deutschen Luftwaffe wurden Bombentreffer an den Kanaleinschnitten, an Gleisanlagen und Hafeneinrichtungen erzielt. Wie bereits gemeldet, stellte die Luftaufklärung außerdem zwei gesunkene Handelsschiffe mitten in der Fahrlinie als Ergebnis des Kampfes fest. Die Luftbildauswertung ergab gleichzeitig bedeutende Schiffsansammlungen nördlich und südlich der Sperrstellen. Die auf Grund gelaufenen Schiffe haben demnach zu schweren Stockungen im Schiffsverkehr durch den Kanal geführt.

Ein Unterseebootjäger schoß gestern an der atlantischen Küste ein britisches Bombenflugzeug nach erfolglosem Bombenabwurf ab.

Der Feind flog in der letzten Nacht wieder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Das Echo auf Bordighera

Die ersten Auslandspressestimmen

Von unserem Korrespondenten

Sch. Berlin, 14. Februar. Das Echo, das die Besprechungen Mussolinis mit Franco ausgelöst haben, ist in Italien und in Spanien gleich stark. Auch die Aufmerksamkeit vieler anderer Länder ist auf die Begegnung gerichtet. Ueber den Inhalt der geführten Gespräche macht man sich überall Gedanken, wenn an konkreten Einzelheiten bis jetzt auch nichts bekannt geworden ist. In Italien empfindet man tiefe Genugtuung darüber, daß sich Mussolini und Franco, die sich bisher noch nicht persönlich gesehen hatten, begegneten. Man sieht in diesem Ereignis eine Befruchtung der Verbundenheit.

Vom ersten Augenblick an habe in Bordighera herrliche Kameradschaft geherrscht. Die Gespräche dauerten Stunden lang. Die Besprechungen wurden im engen Kreis zwischen Mussolini, Franco und Sauer ohne Dolmetscher in italienischer Sprache geführt. Der italienische Botschafter in Madrid hatte den spanischen Staatschef auf seiner Autofahrt über Montevellier begleitet, wo die französischen Behörden mehrfach im umfassensten Gebiet General Franco auf der Hin- und Rückreise mit militärischen Ehren bedachten.

Wenn in der Verlaufbarung, so heißt es an amtlicher römischer Stelle, von Franco europäischen Charakters die Rede sei, so handle es sich um Probleme des gegenwärtigen Krieges. Der Hinweis auf die beiden Länder gemeinsamen Probleme lasse insbesondere an das Mittelmeer und an Afrika denken. Die italienisch-spanische Übereinstimmung in all diesen Fragen sei vollständig. Die amtliche römische Erklärung schließt: „Die spanische Haltung der Solidarität mit den beiden Achsenmächten besteht weiter.“

Auf derselben Linie bewegen sich auch die spanischen Stimmen zu dem „europäischen Gespräch“. Die spanische Presse enthält sich aller Einzelheiten und Kommentare, betont aber, daß Italien und Spanien Mittelmeerstaaten seien. Der Lebensraum der beiden Länder läge hart aneinander und über die daraus erklärlicherweise entstehenden Fragen müsse verhandelt werden. Dies beziehe sich nicht nur auf das gemeinsame Meer, sondern offensichtlich auch auf den benachbarten Kontinent Afrika. Auch in Spanien wird amtlich die Gemeinsamkeit der Gesichtspunkte unterstrichen.

Insel Malta erneut angegriffen

Deutsche Luftwaffe bekämpft erfolgreich Marschkolonnen in Nordafrika

Rom, 13. Februar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Feindliche Stützpunkte, Verbindungsstraßen und Artilleriestellungen wurden von Verbänden unserer Luftwaffe wirksam bombardiert. Truppen, Lager und Nachschubkolonnen wurden im Tiefflug angegriffen und mit Splitterbomben belegt.

Ein Verband von Jagdflugzeugen hat am 11. Februar einen feindlichen Flugplatz angegriffen und zahlreiche Flugzeuge am Boden mit Maschinengewehrfeuer beschossen und schwer beschädigt. Im Luftkampf wurde ein feindliches, zweimotoriges Flugzeug abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Auf Malta wurde der Flugplatz von Micalba von unseren Bombern angegriffen.

In Nordafrika haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps Angriffsflüge auf Truppenaufmärschen, Marschkolonnen und auf einen feindlichen Flugplatz durchgeführt.

In Ostafrika wurden sämtliche Angriffe des Feindes im Abschnitt von Keren, die durch Bombenangriffe aus der Luft unterstützt wurden, durch unsere Gegenangriffe glatt abgewiesen. Die Luftwaffe hat unsere Truppen in ihrem heldenhaften Abwehrkampf tatkräftig unterstützt.

Im unteren Sudan haben unsere Truppen im Gebiet des Omo-Flusses feindliche Kolonnen zurückgewiesen, die zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Kampfplatz ließen.

In der Nacht zum 12. haben feindliche Flugzeuge einige Bomben und zahlreiche Leuchtraketen über Hodoss abgeworfen. Es wurden zwei Frauen und ein junger Mann getötet und einiger Sachschaden angerichtet.

Fünf „Falken“ vernichten fünfzehn Briten

Zu der im italienischen Wehrmachtsbericht vom 10. Februar vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz gemeldeten Vernichtung von 15 britischen Flugzeugen, die am Boden zerstört wurden, gibt der Sonderberichterstatter des

„Popolo di Roma“ noch folgende Einzelheiten: Im Morgengrauen des 9. Februar starteten fünf italienische Jäger vom Falken-Typ, um den in Agordat von den Briten errichteten Flugstützpunkt anzugreifen. Sie wurden von wütendem Maschinengewehrfeuer empfangen. Zahlreiche feindliche Jäger versuchten, sich ihnen entgegenzuwerfen. Es gelang dem italienischen Verband jedoch, im Tiefflug das Abwehrfeuer zu unterliegen und sich den zahlreich am Boden stehenden englischen Flugzeugen zu nähern. Mit guttlegendem Maschinengewehrfeuer gelang es den fünf Falken, 10 feindliche Flugzeuge der verschiedensten Bauart in Brand zu schießen. Fünf weitere Flugzeuge wurden derart schwer beschädigt, daß sie betriebsunfähig wurden. Nach durchgeführtem Angriff gelang es den italienischen Fliegern, umkehrt zu ihrem Stützpunkt zurückzukehren.

Das Hauptquartier bombardiert

Das griechische Florina schwer verwüstet

Von unserem Korrespondenten

Rom, 14. Februar. An Einzelheiten über die letzten Aktionen der Einheiten der italienischen Luftwaffe erzählt man, daß auch Florina, der Sitz des griechischen Hauptquartiers bombardiert wurde, und daß dort schwere Verwüstungen angerichtet wurden. Die von Saloniki ausgehenden Eisenbahnen sind mehrfach unterbrochen. Im Ägäischen Meer kam es zu einem Luftangriff gegen den Hafen von Heraklion auf Kreta.

Gegenüber griechisch-britischen Lügen, wonach Italien nunmehr die Kontrolle über die Adria verloren habe, und der Feind seine Angriffsaktionen bis 150 Seemeilen jenseits des Kanals von Oranto ausdehne, wird in Italien festgesetzt, daß der italienische Vorrück in der Adria mit größter Regelmäßigkeit abgewickelt werde und daß der Nachschub für Albanien ausreichend gesichert sei.

Seit Beginn der englischen Offensive gegen Aethiopien, d. h. seit dem 18. Januar, sind bis jetzt in Ostafrika 40 britische Flugzeuge abgeschossen oder sonst vernichtet worden. Italien dagegen verlor nur 7 Maschinen.

Mister Amery blamiert sich wieder

Leere Versprechungen eines prominenten Plutokraten für die Inder

Stockholm, 13. Februar. Der englische Indienminister Amery, ein Busenfreund Churchill und einer der äbelfsten Deutschen, hat sich wieder einmal bemüht gefühlt, auf die Zufriedenheit zu sprechen zu kommen, die England wie im vorigen Krieg auch diesmal den vom britischen Imperialismus gedehnten und ausgebeuteten indischen Massen vorzugewahren versucht. Wie bei früheren Gelegenheiten zieht es Amery dabei vor, die indischen Forderungen nach Selbstregierung mit bewußt unklaren und verlogenen Phrasen abzutun.

Wir wurden gebeten, so heuchelt dieser typische Vertreter der plutokratischen Ausbeutereliquie in widerwärtiger Selbstgefälligkeit, den Völkern Indiens zu helfen, die Grundlagen eines inneren Friedens und politischer und wirtschaftlicher Einheit aufzubauen. Wir haben das überlegene Gefüge eines Systems einer freien Regierung aufgestellt, das die verschiedenen Elemente in Indien inandern wird, in harmonischer Weise zu ihrem eigenen Besten und ihrer eigenen Sicherheit zusammenzuarbeiten und es Indien zu ermöglichen, als Ganzes seine Bestimmung als gleichwertiger Partner in jener Brüderlichkeit der freien Nationen zu erfüllen, die wir das britische Empire nennen!

* Soviel Worte, soviel Lügen! Ausgerechnet das brutale Unterdrückungssystem, das die Welt je gekannt hat, wird hier in dreier Verdrehung aller Tatsachen als eine „Brüderlichkeit der freien Nationen“ bezeichnet — ein System, das auf den Flüchen und Tränen unzähliger blutig unterdrückter Völker zum alleinigen Nutzen einer kleinen Kaste plutokratischer Ausbeuter aufgebaut wurde. — Dabei fällt besonders auf, daß diesmal der Termin, an dem Indien mit dieser „gleichwertigen Partnerschaft“ beglückt werden soll.

Für hervorragenden Schneid

Ritterkreuz für zwei Panzerkommandeure

Berlin, 13. Februar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Streich, Kommandeur eines Panzerregiments, und Major Christern, Bataillonskommandeur in einem Panzerregiment.

Oberst Streich, der im 50. Lebensjahre steht, hat seit Beginn des Krieges in rücksichtslosem Einsatz sein Regiment von Sieg zu Sieg geführt. Besonderen Anteil hatte das Regiment an dem Gefecht bei La Duesnoy am 19. und 20. Mai sowie am 27. Mai bei La Bassée. Am 8. Juni führte Oberst Streich sein Regiment auf Rouen vor; am darauffolgenden Tage besetzte er die Stadt bis zur Seine.

Major Christern, der 41 Jahre alt ist, hat am 18. Mai 1940 mit größtem Wagemut und Schneid die Zitadelle von Maubeuge in heftigem Kampf gegen feindliche Panzer, Panzerabwehrwaffen und Infanterie in Besitz genommen. Durch rücksichtsloses Eingreifen gelang es ihm, die Sprengung der Sambre-Brücke zu verhindern, die Zitadelle gegenüber den feindlichen Gegenangriffen zu halten und die vollständige Befestigung der Festung durch die Unterstützungstruppen zu sichern.

London droht Bagdad

Von unserem Nahostvertreter von Mühlen

Ankara, 14. Februar.

Während der letzten Wochen des vergangenen Jahres hat England planmäßig seine Luftstützpunkte im Zweifromland, dem Irak, verstärkt. Diese Luftstützpunkte hat sich London gleich nach der Befestigung des Landes durch die Engländer, die sich über die Jahre 1918 bis 1920 erstreckte, angeeignet und sich später im englisch-irakischen Vertrag von 1922 gesichert. Auch als London dem Zweifromland am Euphrat und Tigris in einem weiteren Vertrag im Jahre 1930 die „Selbstständigkeit“ zuerkannte, verzichtete es nicht auf diese militärischen Positionen, die es sich vielmehr in dem 1931 zustande gekommenen 25jährigen englisch-irakischen Bündnisvertrag nochmals garantieren ließ.

Von diesen Stützpunkten aus, deren bedeutendster 60 Kilometer von der Hauptstadt Bagdad entfernt, in Sabatich liegt, bemühte sich England, die militärische Beherrschung des Landes zu sichern. Als vor wenigen Wochen bekannt wurde, daß auf Befehl des Oberkommandos der britischen Nahostarmee eine erhebliche Verstärkung der Luftstützpunkte im Irak eingeleitet wird, war man sich im Vorderen Orient darüber klar, daß diese Maßnahme als der Auftakt einer „Aktivierung“ der englischen Politik gegenüber dem Irak, das heißt einer neuen Welle von Prestigiosionen, zu betrachten ist. Dies um so mehr, als in Bagdad immer deutlicher Kräfte der Unabhängigkeitsbewegung sich Gehör und Einfluß verschaffen und besonders innerhalb der Armee der im Lande stets vorhandene Unabhängigkeitswille politisch-organisatorisch ins Gewicht zu fallen begann.

London hat nicht gezögert, seine Machtmittel gegen eine solche Entwicklung ins Feld zu führen. Die Verstärkung der Luftstützpunkte ist inzwischen erfolgt. Die Politik der Prestigiosionen nahm gleichzeitig erneut ihren Anfang. Es zeigt sich aber, daß sich im Irak, trotz einer langen Reihe englandfreundlicher Regierungen während der vergangenen Jahre, der Wille zur Selbstständigkeit in einer Weise fortentwickelt hat, daß heute, selbst angesichts der englischen Geschwader in Sabatich, Wünsche und Befehle aus London nicht mehr ohne weiteres hingenommen werden. Das Schicksal der englischen Forderungen und Drohungen gegen Bagdad in den letztvergangenen Tagen gestaltete sich jedenfalls negativ und die Haltung Bagdads ist alles andere als willfährig zu bezeichnen.

Wie immer, wenn es gilt, wankenden Positionen Stützpunkten einzuziehen, versuchte London auch jetzt in Bagdad zuerst einmal propagandistisch der alleinige Herr der Lage zu werden, um die Öffentlichkeit für weitere Wünsche Londons gefügig zu machen.

Gleichzeitig verlangte er das Kontrollrecht über das gesamte irakische Eisenbahnetz, damit England die Möglichkeit habe, den ganzen Waren- und Personenverkehr durch den Irak, der seit Fertigstellung der Bagdad-Basra-Bahn mehr denn je als Durchgangsland im Verkehr zwischen Europa und dem Vorderen Orient und dem Persischen Golf zu betrachten ist, zu überwachen. Schließlich ließ England nochmals seine alte Forderung nach einer Kriegserklärung des Irak an Italien in nachdrücklicher Form vorbringen.

Diese Reihe anmaßender Forderungen, die nicht ohne einen Wink nach den englischen Stützpunkten in Bagdad vorgelegt wurden, verfehlten nicht ihre Wirkung. Die Reaktion fiel allerdings anders aus, als man englischerseits erwartet hatte. Die irakische Regierung lehnte diese Forderung nicht nur ab, sondern protestierte energisch in London gegen solche Anmaßung und verwahrte sich außerdem nachdrücklich gegen die Haltung des britischen Botschafters, die eine Einmischung in innerirakische Angelegenheiten darstelle. Die Antwort Englands bestand zunächst in einer neuen Forderung. Es verlangte die Auslieferung der aus Palästina auf irakisches Gebiet geflohenen Beronen. Auch dieses Ansuchen ist von Bagdad abgelehnt worden. Den englischen Stellen blieb vorerst nichts anderes übrig, als diese Abfrage hinzunehmen.

Die Spannung England-Irak hat aber damit eine wesentliche Verschärfung erfahren. Auf beiden Seiten bemüht man sich, seine Positionen auszubauen, wobei die Abwehrstellung Bagdads recht deutlich zutage tritt. Bezeichnend hierfür ist eine neue Verordnung der irakischen Regierung, die den Verkauf von Petroleumaktien aus irakischem in „ausländischen“ Besitz verbietet.

Man überfieht heute in Bagdad bestimmt ebensowenig wie in London, daß die militärische Machtstellung Englands im Irak sowie die wirtschaftlichen Einwirkungsmöglichkeiten so liegen, daß es London möglich wäre, das Land durch einen gewalttätigen Handstreich niederzuzwingen. Aber ein Gewaltakt gegen Bagdad würde dem zunehmenden Mißtrauen der Staaten des Vorderen Orients nur neuen Auftrieb und den Unabhängigkeitsbewegungen verstärkte Kräfte verleihen. England ist deshalb bemüht, wenigstens nach außen hin eine „freiwillige“ restlose Einordnung des Irak in seine Pläne zu erzwingen. Bagdad aber weiß, daß es England sich heute nicht mehr leisten kann, sein politisches Prestige im Vorderen Orient noch weiter zu belasten.

Im innerpolitischen Leben findet die Spannung zwischen Bagdad und London ihren Ausdruck in dem immer schärfer werdenden Kampf der anglophilen Kreise mit den Kräften der nationalen Unabhängigkeitsbewegung, die ihren Schwerpunkt in der Armee hat. Heute mehr denn je. In dem großen Ringen um die Erhaltung der britischen Macht im Vorderen Orient ist Bagdad jedenfalls wieder zu einem wichtigen Faktor geworden. Worte und Wünsche aus London werden hier nicht mehr als Evangelien oder richtiger gesagt, als „Allahs Wille“ entgegengenommen.

überhaupt nicht angegeben wird, während das indische Volk in den bisherigen Erklärungen wenigstens auf das Kriegsende vertröstet wurde. In den national bewußten Kreisen Indiens wird daher wohl kein Zweifel darüber bestehen, was von diesen neuen leeren Versprechungen Amerys zu halten ist.

Amery, dieser jüdisch verpönte Plutokrat, ist es auch gewesen, der all die Jahre bewußt zum Kriege gegen Deutschland gehetzt hat und der sich auch stets gegen die Rückgabe der uns geraubten Kolonien geäußert hat. In einschlägigen Kreisen Londons ist er allerdings seit Jahr und Tag zu denjenigen gezählt worden, die England einmal ins Verderben stürzen würden. Dieser Zeitpunkt ist jetzt allerdings bedenklich nahe gerückt!

Knox gegen Wendell Willkie

Er will keine Zerstörer mehr abgeben

New York, 13. Februar. Marineminister Knox erklärte in der Pressekonferenz nachdrücklich, daß die Marine keine weiteren Zerstörer abgeben könne, ohne damit gleichzeitig das Gleichgewicht der Flotte zu erschüttern. Er wolle damit nicht direkt zu Willkies Vorschlag Stellung nehmen, als Marineminister sei er jedoch gegen eine weitere Schwächung der Flotte. Die Flotte baue zwar weitere Zerstörer, aber auch andere Kriegsschiffe, was wiederum eine stärkere Zerstörerflotte bedinge. Gegen diese Erklärung wandte sich Wendell Willkie, der die Auslieferung weiterer Zerstörer an England vor dem Senatsauschuß gefordert hatte, mit der Feststellung an die Presse, er sei überrascht durch die Erklärung des Marineministers Knox. Nach seinen Informationen seien die USA in der Lage, England sofortige und wirksame Hilfe durch Lieferung weiterer Zerstörer zuteil werden zu lassen, ohne der nationalen Verteidigung Schaden zuzufügen.

Wir kennen Churchills Kriegsziele

Eine unnötige Anfrage im Unterhaus

Berlin, 13. Februar. Im englischen Unterhaus wurde wieder einmal gefragt ob die Regierung bereit sei, endlich ihre Kriegsziele bekanntzugeben. Churchill antwortete darauf mit der faulen Ausrede, daß es nicht dem öffentlichen Interesse gemäß erscheine, die englischen Kriegsziele aufzudecken. Wir können dieses merkwürdige Frage- und-Maus-Spiel unter den Kriegsanstiftern durchaus nicht verstehen, sicher auch nicht das heillosige Ausmaß, denn die englischen Kriegsziele sind in Deutschland jedem Kind bekannt. Sie lauten: Erhaltung der britischen Weltbeherrschung, Anebelung Europas, Bertüdelung Deutschlands, Rettung des plutokratischen Ausbeutungssystems, Wiedereinführung des Judentums in seine alten Schmarozerrechte usw.

Dem alten Lügenbold Churchill wird auch sonst wieder mal wegen einer Großlüge auf die Bühnenaugen getreten. Er hatte bekanntlich vor einiger Zeit dem Herausgeber einer New Yorker Zeitung, William Griffin, seine Mißbilligung wegen der Teilnahme der USA am Weltkriege ausgedrückt. Es wurde ihm damals deswegen gehörig zugehört. Im gegenwärtigen Augenblick, wo er sich um die Hilfe der USA bemühen muß, ist ihm diese Sache peinlich und er versucht mit einer Erklärung sich davon erneut reinzuwaschen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Der Film ist für das Volk da!

Zum Filmvolkstag 1941

Man sollte es fast nicht für möglich halten und sicherlich wird es im Auslande als Märchen betrachtet: Mitten im Kriege, an einem Sonntagvormittag, feiert das deutsche Volk mit seinem Filmschaffen den Film-Volkstag 1941! Mitten im Kriege finden sich alle Volksgenossen zusammen, um „ihrem“ Film ihre Liebe und Anhänglichkeit zu beweisen, ihre Treue und Freundschaft! Und mitten im Kriege findet das deutsche Filmschaffen Zeit und Muße das deutsche Volk bei sich zu Gast zu laden, es mit seinen schönsten und würdevollen Schöpfungen bekannt zu machen!

Denn das ist letzten Endes der tiefere Sinn des Film-Volkstages 1941: Im Kriege, in einer Pause zwischen den Schlachten und Entscheidungen, sieht man die kulturellen Werte der Nation zu befestigen; zu zeigen, was das deutsche Filmschaffen geleistet hat, was es an Spitzenwerken herausgestellt! Es gilt erneut, wie in den Jahren vorher, mit dem Film-Volkstag zu beweisen, daß der Film für das Volk da ist, daß der Film seine stärksten Kräfte aus dem Volke zieht. Es gilt zu zeigen, daß hinter dem deutschen Film von heute Persönlichkeiten stehen und keine Typen; daß deutsche Filme zu Bezirken vorstoßen, die höchste und eigenwilligste Kunstform bedeuten.

Für zehn Pfennig kommt man am Sonntagvormittag ins Kino, man wird eine Wochenschau, einen Kulturfilm und einen Spielfilm sehen! Ein ganzes Programm also! Ein Filmvolkstag, an dem jeder seine helle Freude haben wird! Und eine Veranstaltung, die auf der ganzen Welt ihresgleichen sucht und — nehmst alles nur in allem — typisch deutsch zu nennen ist.

Wir wissen alle, daß die Mägen im Kriege nicht zu schweigen haben — im Gegenteil, daß sie uns Waffen, Befehle und eigener Art schenken. So ist auch der Film zu einer Waffe geworden, zu einem Ruder unserer Lebenswillens, zu einem Gradmesser unserer Kultur, unserer Kunstwillens.

Hunde für die Wehrmacht

Im März beim Polizeiamt anmelden

(mp.) Zur Erfassung von Hunden für Wehrmachtzwecke sind alle Rasse- und Mischlingshunde mit 50 bis 70 Zentimeter Schulterhöhe, die entweder noch nicht gemeldet waren oder seit dem 1. April 1939 mindestens ein Jahr alt geworden sind, durch ihre Besitzer gemäß dem Reichsleistungsgesetz in der Zeit vom 17. bis 31. März beim zuständigen Polizeimeister mit folgenden Angaben anzumelden: 1. Zahl, Alter und Geschlecht ihrer Hunde, 2. Rasse und gegebenenfalls Ruchbuchnummer, 3. Vorbesitzer (z. B. als Schutzhund) und abgelegte Prüfungen, 4. etwaige bisherige Ruchbuchnummer (z. B. als Ruchhundin), Unterlassung oder Unrichtigkeit der Anmeldung ist strafbar. Für übernommene Hunde wird eine angemessene Vergütung gezahlt.

Aus dem Gemeindeleben Neubulachs

In einer Sitzung mit den Beigeordneten und Ratsherren gab dieser Tage Bürgermeister Müller einen Bericht über die Verwaltungsarbeit während der Kriegsjahre 1939/40 im Städtchen Neubulach. In das Jahr 1939 fällt die Ausführung der Abwasserkanalisation zum Benzler, ferner der Umbau des Schulhauses, dessen schönes Fachwerk wieder freigelegt worden ist, die gleichartige Erneuerung des ehemaligen Schlosses wie des Hauses von Plaschner Fischer. Die letztgenannten, mit Hilfe von Beiträgen der Gemeinde durchgeführten Arbeiten haben das Ortsbild in wertvoller Weise verschönt. Das Rathaus, besonders der Ratssaal, wurde erneuert und eine Warmwasserheizung eingebaut. Bemerkenswert war der Anschluß der Gemeinde an die Fernerzeugungsanlage Liebsberg-Oberhangstett. Die Frohnlohn wurden um 5 Pf. für den Mann und 10 Pf. für das Fuhrwerk erhöht. Infolge des geringen Bestandes erfolgte die Abgabe des städtischen Brennholzes im Wege der Verlosung.

Erwähnt sei noch der 1939 in der Leitung der Schule eingetretene Wechsel. Hauptlehrer Bischoff wurde nach Dettingen Kreis Reutlingen versetzt und durch Hauptlehrer Ohngemach, gebürtig von Neubulach, ersetzt. Neugestellt wurde Johannes Dürr, Landwirt und Holzhauser als Waldschütze der Gemeinde, Fritz Mayer übernahm die Farrenhaltung. Der Ausbruch des Krieges brachte vorübergehend soldatisches Leben ins Städtchen. Rathaus und Kleinkinderschule waren mit Wachposten besetzt. Das Standesamt verzeichnete 1939 10 Geburten (einschl. Auswärtsgeborene), 4 Heiraten und 7 Sterbefälle; 1940 waren es 10 Geburten, 3 Heiraten und 8 Sterbefälle.

Im Kriegsjahr 1940 forderte das große Ringen in Frankreich vom Städtchen das erste Opfer. Hans Hamann fiel als erster Gefallener der Gemeinde bei Laon und gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. Dankbar begrüßten die im Felde Stehenden die

1939 versandten Weihnachtspakete der Gemeinde. Drei Ehepaare durften das Fest der Goldenen Hochzeit begehen und hiebei Glückwunsch und Geschenk der Gemeinde entgegennehmen. Die 2. bislang von Lehrer Graf übertragene Lehrstelle wurde Hrl. Rothwang übertragen; da auch die Schüler von Oberhangstett z. Bt. in Neubulach unterrichtet werden müssen, waren an die Lehrkräfte starke Anforderungen gestellt. Erfreulich war, daß trotz Kriegsumlage die alten Steuerbefehle beibehalten werden konnten.

Einkaufsausweise für Mütter

Ang. Eine der vielen Hilfen und Erleichterungen, die die Reichs-Volkswohlfahrt durch ihr Hilfswerk „Mutter und Kind“ den werdenden Müttern zuteil werden läßt, ist der Einkaufsausweis. Dieser Einkaufsausweis wird im Einvernehmen mit dem Fachamt „Der deutsche Handel“ in der D.M.F. jeder werdenden Mutter vom sechsten Monat ihrer Schwangerschaft ab ausgestellt und berechtigt sie dazu, in den Geschäften bevorzugt abgefertigt zu werden. In einzelnen Fällen kann vor dieser Zeit ein Ausweis ausgestellt werden, wenn ein ärztliches Attest vorliegt, das besagt, daß die Frau durch die Schwangerschaft außerordentliche Schwierigkeiten hat, die über dem Normalen liegen. Dieser Einkaufsausweis, der unter Umständen bis zu drei Monaten nach der Entbindung benutzt werden darf, muß nach Ablauf dieser Zeit vom Notar der Reichs-Volkswohlfahrt eingezogen werden.

Aus den Nachbargemeinden

Altburg. Der Schwarzwaldberein-Zweigver-

Die Frau im Antilopenmantel

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München

ROMAN VON BRUNNHILDE HOFMANN

„Ich bin durchaus fähig“, antwortete der Staatsanwalt. „Ich habe geschlafen, gut und tief geschlafen, wie seit Tagen nicht. Deine Sorge um mich war unbegründet, aber ich danke dir. Wenn du also zur Beisehung kommen willst, besuche mich. Wir sehen uns dann dort.“

Er setzte den Hut auf und verließ das Zimmer. Herbert Gontard blickte ihm erschrocken nach. Dann sah er auf die Uhr. Zehn. Fastig und noch ein wenig schlaftrunken kleidete er sich an. Er erinnerte sich, Kragen und Schlips auf den Schreibtisch gelegt zu haben. Sie lagen immer noch da und neben ihnen eine aufgeschlagene Zeitung. Also hatte der Vater hier gelesen? Ja, und er hatte wohl über den Mord in der Pension Alsterhaus gelesen. Herbert rühte unwillkürlich zusammen, als er die Schlagzeile zu Gesicht bekam. Er würde es auch lesen, ja, aber nicht jetzt. Und dann mußte der Vater auch geschrieben haben, war also wohl schon lange auf und hier im Zimmer gewesen, ohne daß er, Herbert, es gemerkt hatte. Da lag auf der Schreibtischplatte ein großer, gelber Umschlag, an den Präsidenten des Schwurgerichts III Dr. Wilhelm Stockhausen adressiert.

Herbert zog den Brief in der Hand. Ihm war sofort klar, was dieses Schreiben enthielt. Das war des Vaters Abschiedsgesuch, geschrieben am Tage seines Jubiläums und der vorgeesehenen Beförderung. Langsam ließ Gontard das Schreiben wieder an seinen Platz zurückgleiten. „Einschreiben“ stand auf der oberen Ecke. Also sollte Lisa den Brief zur Post tragen. Welch ein Schicksal und welch ein Mann mußte es tragen.

Herbert Gontard ging gedankenverloren über den Flur zum Badezimmer. Lisa kam aus der Küche gelaufen und sagte, daß sie sofort frischen Kaffee ins Wohnzimmer bringen würde — sonst kein Wort. Was war auch noch zu sagen?

Unterwegs zum Friedhof las Herbert die Zeitung. Der Polizeibericht über die Geschehnisse in der Pension Alsterhaus war in zurückhaltender Form gegeben worden, die meisten Namen, unter ihnen auch der seine, war nur mit dem Anfangsbuchstaben gekennzeichnet. Rechtsanwalt Dr. G. Es wäre niemand verhaftet worden, die Ermittlungen dauerten an, die Polizei verfolgte verschiedene Spuren, man erhoffte eine rasche Aufklärung.

Die Taxi fuhr in den Ohlschöfer Friedhof ein, schloß sich an die Reihe der Autos an, die in einer der Hauptstraßen dieser großen, parkartigen Totenstadt bereits warteten. Zu Fuß begab sich Herbert Gontard zur Kapelle 2, von der aus das Trauergefolge aufbrechen sollte. Die Einsegnung war schon vorüber, und die Kapelle war leer. Ein Vertreter des Beerdigungsinstitutes war noch dabei, die Einsegnungsliste der Teilnehmer wegzuräumen. Herbert ließ sie sich noch einmal geben, warf einen Blick auf die Namen. Es waren eigentlich alle, die ursprünglich zur heutigen Jubiläumsfeier geladen waren, an ihrer Spitze Präsident Stockhausen.

ein Altburg hielt am letzten Sonntag im Saalbau Reutlinger seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vereinsführer gab den Tätigkeits- und den Kassenbericht für das abgelaufene Jahr bekannt. Der Verein führte 11 Wanderungen durch. In drei Mitglieder Michael Pfrommer, Frau Elise Proß und Karl Walz konnte der Vereinsführer das Wandererzeichen in Emaille überreichen. Der Verein hat sich auch für das Jahr 1941 die Ausführung mehrerer Wanderungen zum Ziel gesetzt. — Dem auf der Pumpstation Kälbermühle tätig gewesen und nun im Ruhestand lebenden Obermaschinenmeister Karl Wader wurde für 40jährige treue Dienstleistung beim Gemeindeverband Schwarzwaldbwassererzeugung das Ehrenzeichen in Gold verliehen.

Neuenbürg. Der Beitrag zu den Kosten der Oberschulen ist durch Übernahme des Auswärtigenzuschlags auf den Kreisverband neu geregelt worden. Dadurch fallen künftig die von den Schülern erbobenen Zuschläge weg. Unter den 81 Schülern (57 Jungen und 24 Mädchen), die das Schuljahr 1940 begonnen haben, sind 30 Kinder von auswärtig. Der Besuch der städt. Frauenarbeitschule ist im laufenden Kurs erfreulicherweise wieder gut; es sind 21 Bellschülerinnen, die aus zehn Gemeinden hierher kommen. Am Abendkurs einmal in der Woche nehmen 14 Schülerinnen teil.

Altingen, Kreis Tübingen. Vom Zugersfalt) Auf der Bahnstrecke Giltstein-Altingen überquerte ein beladenes Fahrzeug die Gleise, als gerade ein Zug daherkam. Das Fahrzeug wurde von der Lokomotive erfasst und vollständig zusammengepresst. Trotz der großen Gefahr, in der sie schwebeten, kamen Fuhrmann und Pferde mit dem Schrecken davon.

Herb Ich bin selbst nicht in der Lage — außer dem — — Aber auch ich — habe die Frau schon gesehen —

Aber während er zu ihr hinblickte, wandte die Frau sich ab und ging die Allee hinunter.

„Sie heißt Bergliot — Thorsten“, sagte Herbert stöckend. „Vielleicht sprichst du sie — gelegentlich selbst.“

Die Arbeiter kamen, das Grab zuzuschaukeln. Sie zogen Stricke und Planten weg. Gontard trat noch einmal für einen Augenblick an die offene Gruft und sah hinunter. Sein Mund schloß sich fest und Herbert sah das Beden, das plötzlich über die ganze hohe Gestalt des Vaters lief. Instinktiv griff er nach seinem Arm, aber Ludwig Gontard wehrte ihn mit einer kurzen Bewegung ab, strich sich mit der Hand über das Haar und setzte den Hut auf. Dann schritt er steil aufgerichtet in die Allee, aus der Bergliot Barcat inzwischen verschwunden war, und Herbert folgte ihm schweigend.

„Kann ich dich mit zur Stadt nehmen?“ fragte der Vater, als sie bei den letzten beiden noch wartenden Autos angekommen waren. Aber Herbert schüttelte den Kopf. Er hatte das Gefühl, daß sein Vater nicht den Wunsch haben konnte, jetzt noch mit ihm zusammenzusehen oder über etwas zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Wichtiges in Kürze

Schüler höherer Lehranstalten, die bei Eintritt in das Meer das Reifezeugnis erhalten und den Beruf des aktiven Veterinär-offiziers erstreben, können noch bis 31. März Gesuche um Einstellung als Bewerber für die Veterinär-offizierslaufbahn bei dem für ihren Wohnort zuständigen Kreisveterinär einreichen. Die Einstellung erfolgt am 1. Oktober.

Denjenigen Mädchen, die neben ihrer Pflichttätigkeit Kaufmännische Kurse besuchen, wird künftig die Befreiung der Ableistung des Pflichtjahres im Arbeitsbuch nicht erteilt, so daß sie, bevor sie eine andere Tätigkeit aufnehmen können, noch ein zweites Pflichtjahr ableisten müssen.

Das Frauenamt der D.M.F. hat beim Reichsarbeitsminister beantragt, daß für die Berechnung der Barleistungen der Wochenhilfe das Arbeitsentgelt eines längeren Zeitraumes zugrundegelegt wird. Die Krankentage sind erachtet worden, eine besondere Bestimmung in ihre Satzungen aufzunehmen, nach denen sich das Wohngeld nach dem Durchschnitt des Verdienstes während der letzten dreizehn Wochen und bei Gehaltsempfängern nach dem durchschnittlichen Arbeitseinkommen der letzten drei Kalendermonate berechnet.

Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß Beiträge, die von Betrieben für die Betreuung und Versorgung der Kinder ihrer weiblichen Gesellschaftermitglieder unmittelbar an Kindertagesheime oder Kindergärten gezahlt werden, bei den Gesellschaftermitgliedern nicht zur Lohnsteuer (Kriegszuschlag zur Lohnsteuer) herangezogen werden.

Bisher wurden Reichsbürgschaften auf dem Gebiete des Wohnungswesens, Siedlungswesens und Städtebaues nur für Wohnungen (Kleinvohnung, Volkswohnung, Kleinsiedlung, Neugestaltung deutscher Städte, Wohnungen für Reichsbedienstete) gegeben. Jetzt können auch zweite Hypotheken, die zum Bau von gewerblichen und anderen nicht für Wohnzwecke bestimmten Räumen im Zusammenhang mit einer Siedlung verwendet werden sollen, gegeben werden.

Betriebe, in denen Sühner- und Entener anfallen, sind verpflichtet, im Lagejahr (1. Oktober bis 30. September) bis zu 60 Eier je Henne oder Ente abzuliefern. Für jeden Haushaltangehörigen bleiben einhalb Hennen oder Enten unberücksichtigt, deren Verlegung ist für den Eigenverbrauch der Selbstversorger bestimmt.

Das Handwerk und die Ausfuhr

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat vor einigen Jahren schon eine Anzahl Ausfuhrförderungsstellen für das Handwerk errichtet. Eine solche besteht auch für Württemberg in Stuttgart. Die Leitung dieser Stuttgarter Stelle obliegt einem erfahrenen Exportfachmann. Dieser hat vor einigen Wochen eine Schau von Handwerkerzeugnissen im Ausstellungsraum der Handwerkskammer Reutlingen zusammengestellt, die durch seine Vermittlung ins Ausland gehen. Es handelt sich aber nur um einen Auschnitt der Gesamtheit der Stuttgarter Ausfuhrförderungsstelle. Interessant ist namentlich für denjenigen Handwerksmeister, der für den Export in Frage kommt, das umfangreiche Werbematerial. Aber auch die Kreise außerhalb des Handwerks haben sich für die Ausstellung außerordentlich interessiert, weshalb, wenn Ende dieser Woche diese Schau beendet ist, gesagt werden darf, daß dieselbe zur Vertiefung des Gedankens handwerklicher Arbeit beigetragen hat.

Herbert begab sich darauf zur Begräbnisstätte. Er war, obwohl er nicht mehr Zeit gefunden, vorher in seine Wohnung zu fahren, insofern angemessen gekleidet, als er schon gestern Trauer angelegt hatte, einen Flor am Ärmel des schwarzen Mantels trug. Im Schrank seines Vaters hatte er sogar einen zweiten Zylinder gefunden. Trotzdem hielt er sich, solange der Geistliche am Grabe sprach, im Hintergrund und trat erst neben seinen Vater, als der die erste Handvoll Erde auf den blumenbedeckten Sarg hinabgeworfen hatte.

Die ganze Trauergemeinde folgte nun diesem Beispiel, dann trat einer nach dem andern heran, um Gontard die Hand zu drücken. Der stand mit geflinkter Stiere regungslos wie eine Bildsäule. Den Hut hielt er in der Hand, kein Muskel bewegte sein abgegrichtetes, strenges Gesicht: sooft er auch den Kopf zum Grabe neigte, die Augen hob er nicht. Die Sonne hatte sich hinter graue Wolkenbänke geschoben, ein erster schütterer Schnee wirbelte durch die Luft. Auf dem eisengrauen Haar Gontards blieben einige Flocken haften, schmolzen, und der Wind tilgte ihre Spur.

Erst nachdem alle vorbeigegangen waren, nachdem alle dem Staatsanwalt die Hand ge-

Morgen Büchersammlung für die Wehrmacht!

Die Sammler kommen nachmittags ins Haus
Bücher bereitstellen!

trückt und sich langsam nach den wartenden Wagen zu entfernt hatten, hob er den Kopf und sah sich um. Er und sein Sohn waren die letzten.

Plötzlich zog der Staatsanwalt die Brauen zusammen und fragte:

„Wer ist die Dame dort? Ich kenne sie nicht — wenigstens weiß ich im Augenblick nicht —?“

Herbert hatte diese Dame schon seit einer Weile bemerkt. Sie hatte ebenso unbeweglich dagestanden wie der Staatsanwalt, an derselben Stelle, wo sie auch jetzt noch stand und sinnend auf die offene Gruft blickte. Auch sie war in Trauer, aber sie gehörte wohl doch nicht zu dieser Feier, denn sie kam nicht wie die anderen, um ihr Verbleib auszuforschen. Sie stand halbverborgen hinter einem nassen Baumstamm und war sehr bleich. Es war Frau Barcat.

„Es ist die Künstlerin“, sagte Herbert zu seinem Vater, „deren Grabfigur du für diesen Platz bestellt hast.“

„Ah —“ machte Gontard überrascht, „du weißt also — du kennst sie? Dann bist du vielleicht so aut und geht hin, sprichst ein paar Worte mit

Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten anderen Reinigungsarbeiten leistet ATA die gleichen Dienste.

Aus Württemberg

Tagung des Reichskolonialbundes

Stuttgart. Der Gauverband Württemberg-Hohenzollern des Reichskolonialbundes hielt seine erste Abchnittstagung in Stuttgart ab. Gauverbandsleiter H. Hauptmannführer Dr. Kaschold berichtete über die dank dem unermüdeten Einsatz aller ehrenamtlichen Mitarbeiter erzielte Entwicklung des Gauverbandes im Kriegsjahr 1940. Die Mitgliederzahl ist auf über 41 000 angestiegen. Die Organisation der Kreis- und Ortsverbände wurde weiter ausgebaut und gefestigt. Die Propaganda wurde verbreitert und die Schulung der Mitarbeiter und Mitglieder vertieft. Der Gauverbandsleiter der NSDAP, Hg. Dr. Lett, sprach über die Notwendigkeit der kolonialen Schulung im NSD. und in der Partei. Die Leiterin der Abteilung IV - Kulturelle Aufgaben - des Gauverbandes, Hgn. Frig, gab einen umfassenden Überblick über die Arbeit der Frauen im Reichskolonialbund und die intensive, liebevolle Betreuung zurückgekehrter Kolonialdeutscher. Neben die günstige Entwicklung der Arbeitskameradschaften im Gauverband berichtete der Gauverbandsbearbeiter, SA-Truppführer Diebold, über die Schulungsarbeit in den Arbeitskameradschaften Uhl. Für dieses Jahr wurde ein Leistungswettbewerb der Kreis- und Ortsverbände, der sich in Aufgaben der Ordnung und Pünktlichkeit, der Organisation und der Lebendigkeit und Initiative gliedert, angedenkt.

Ein Landabfänger maldet

Generalleutnant a. D. Fritz von Treibig vollendet morgen in Degerloch das 80. Lebensjahr. Er durchlief seine militärische Laufbahn bis zum Oberst beim Grenadier-Reg. 119 in Stuttgart, wurde im April 1914 Kommandeur des Jäger-Reg. 122 in Heilbronn, mit dem er im Weltkrieg im Westen und Osten kämpfte, Ende 1915 Kommandeur der 37. Reserve-Inf.-Brigade und im November 1917 Kommandeur der 222. Inf.-Division. Seit 1928 leitet er den Traditionsverband der ehemaligen 122er.

Vom 23. bis 25. Februar findet unter dem Motto „Die gepflegte Frau“ in der Stuttgarter Lieberhalle eine Weibtagung des Friseurhandwerks statt, bei der Reichshandwerksmeister Schramm und Reichsinnungsmeister Renz sprechen werden.

In einer Wirtschaft im Westen wurde von einem Angestellten ein Los mit einem 500-Mark-Gewinn gezogen.

Die Schuh polier mit Kavaliert

Am Donnerstag, morgens kurz vor 3 Uhr, ist in einem Fabrikgebäude an der Wernerstraße in Stuttgart-Feuerbach ein Großfeuer ausgebrochen. Das Feuer, dessen Ursache noch unbekannt ist, nahm seinen Ausgang im dritten Stockwerk des Gebäudes und verbreitete sich rasch auf die übrigen Räume. Durch zwei Bächen der Feuerzweipolizei wurde der Brand unter Mitwirkung der Freiwilligen Feuerwehr Feuerbach nach angelegter Tätigkeit gelöscht. Drei Feuerwehrleute haben sich Brandwunden zuzuzogen.

Auf der Kreuzung Schmidener und Teinacher Straße in Bad Cannstatt erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Dabei stürzte der Lastkraftwagen um, während der Personenkraftwagen auf den Gehweg geschleudert wurde. Ein Fahrer und ein Fußgänger wurden verletzt.

Nichtgebremster Anhänger verursacht Unfall
Nekarwehheim, Kreis Heilbronn. Auf der abfälligen Straße von Schloß Liebenstein nach Nekarwehheim schob ein nicht gebremster, mit Ballenstroh vollgeladener Lastwagen den Motorschlepper aus der Fahrbahn, wobei dieser umstürzte und den Lenker unter sich begrub. Der Fahrer war auf der Stelle tot.

Zuchthaus für Amtsverfehlungen

Münchingen. Der 45jährige Simon Treutler, der sich als Inhaber der Post- und Telegraphenhilfsstelle Göttingen zahlreicher Vergehen und Verbrechen der Amtsunterschlagung schuldig gemacht hatte - in drei Fällen hatte er auch Geldbürgschaften für und von Soldaten unterschlagen - wurde vom Sondergericht Stuttgart, das in Münchingen tagte, zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt.

Was kochen wir morgen?

Schwäb. Küchenzettel für 16. bis 22. Februar

Sonntag, Frühstück: Milchkafee, Milch, Kapselbrot. - **Mittag:** Nudelsuppe, gefülltes Herz, Gelbe-Rüben-Gemüse, Kartoffeln, Apfelsäckchen. - **Abend:** Gebäckene Käse-Schnitten, bunter Salat, Hauste.

Montag, Frühstück: Hagebuttentee, Milch, Vollkornbrot, Butter. - **Mittag:** Lauchgemüse, Barcklöche, Kapsel. - **Abend:** Nierenkartoffeln, Kartoffelsalat.

Dienstag, Frühstück: Oseflockenbrot. - **Mittag:** Sogasuppe mit Gemüse, überbackenes Fenchelgemüse, Nudelsalat. - **Abend:** Schwarzbrotanlauf, Apfelsäckchen.

Mittwoch, Frühstück: Malakaffee, Milch, Vollkornbrot, Butter. - **Mittag:** Rindfleischsuppe, Graubrot, Gemüse, Gemüsesalatplatte. - **Abend:** Schallkartoffeln, Fleischstunde, Aderalat.

Donnerstag, Frühstück: Heife Milch (Kinder Kaffee), Roggenbrot, Marmelade. - **Mittag:** Kartoffelsuppe, breite Nudeln, Fleischklößchen in Tomatensauce. - **Abend:** Fenchelalat, Leberwurstkartoffeln.

Freitag, Frühstück: Rühmehlbrot, Kapsel, - **Mittag:** Grüner Suppe, Seefische, Apfelsäckchen. - **Abend:** Braunes Kartoffelgemüse, Roter-Rübensalat.

Sonntag, Frühstück: Malakaffee, Milch, Vollkornbrot, Butter. - **Mittag:** Erbsen, Sauerkraut, Saitenwurst. - **Abend:** Dicke Gemüsesuppe, Apfelsäckchen.

2-Kriegs-WHW-Briefmarken in allen Wertes

Empfehlenswerte Rezepte für vier Personen

Gefülltes Herz: Zutaten: 1 Kalbsherz, Salz, Zitronensaft, 1 Zwiebel, 1 Schüssel Mehl, 1 Schüssel Petersilie, 20 Gramm Fett, Bratengemüse. Das Herz kurz waschen, soweit als notwendig abschneiden, innen und außen mit Salz und Zitronensaft einreiben, die Decke einfüllen, zunähen, in Fett auf allen Seiten andrehen, das Bratengemüse ansetzen, abkochen und etwa 1/2 Stunden köcheln lassen.

Apfelsäckchen: Zutaten: 4 gleichmäßige Äpfel, Marmelade zum Füllen, 1/2 Liter Milch, 40 Gramm Zucker, 1 Schüssel Mehl, 65 Gramm Grieß, 80 Gramm Mandeln nach Belieben, Zitronensaft oder Vanillesaure, 1 Kaffeeschüssel Mehl, 4 Schüssel Wasser. Die gefüllten Äpfel vorsichtig aushöhlen, weichdünsten und abkühlen lassen. Aus den anderen Zutaten einen Grießkammerl herstellen, etwas abkühlen, den Mehlkammerl untermischen, in mit kaltem Wasser andeckelte Formen füllen, nach dem Erkalten auf eine Glasplatte füllen, die gedünsteten Äpfel daraufsetzen und mit Marmelade füllen.

Burkische: Zutaten: 4 alte Brötchen, 1 Ei, 1 Schüssel Mehl, 1 Zwiebel und Petersilie, 150 Gramm Schinkenwurst, 1 kleine Tasse Grieß, Salz, getrocknete Gewürzkräuter. Die eingeweichten Brötchen gut andrehen, fein verpacken, mit Ei, Mehl, gedünsteter Zwiebel, Petersilie, Grieß, Gewürzen und der feingewolten Schinkenwurst gut vermischen, mit 2 Eiern Röhre formen, die in kochendem Salzwasser etwa 10 Minuten stehen lassen.

Heberbackenes Fenchelgemüse: Zutaten: 4 Fenchelknollen, 50 Gramm Fett, 40 bis 50 Gramm Mehl, 1/2 Liter Mehl, Salz, Zitronensaft, Weibchen oder Gesehoden. Die gereinigten, halbierten Fenchelknollen halbweilch dünsten, in eine geölte Auflaufform legen, mit einer dicken Butterstunde überziehen, mit Mehl und Gesehoden überstreuen, etwa 15 bis 20 Minuten überbacken.

Graubrotbratlinge: Zutaten: 200 Gramm Graubrot, 1/2 Liter Mehl, 20 Gramm Fett, 1 Ei oder 1 Schüssel Mehl, Salz, Gewürzkräuter, 150 Gramm geräucherte Schinkenwurst. Die Graubrotbratlinge in der Mehlstunde beinahe weilch kochen, mit den übrigen Zutaten vermischen, Bratlinge formen, in Backmehl drehen und auf beiden Seiten hellbraun backen.

(Aus der Verbandszeitschrift der NS-Frauenkraft - Deutsches Frauenwerk.)

Wirtschaft für alle

1. März wichtiger Termin für Landwirte
Bis zum 1. März muß der Erzeuger das Brotgetreide in die Lager der zweiten Hand abgeliefert haben. Für jeden Betriebsführer gilt es als selbstverständliche Pflicht, diesen Termin unbedingt einzuhalten. Niemand glaube, daß es angesichts der gesicherten Versorgung des deutschen Volks mit Brotgetreide auf einen Pentner Korn nicht ankomme. Wenn jeder Betriebsführer so dachte, würden Millionen von Pentnern Korn der Ernährung verloren gehen.

Für die Milchablieferung gilt das gleiche. Milch ist heute die wichtigste Fettquelle. Jeder an die Molkereien mehr abgelieferte Liter Milch hilft mit der Fettversorgung zu verstärken. In der Festigung der Volks- und Schicksalsgemeinschaft, zu der uns der Krieg noch stärker zusammengeweiht hat, muß jeder zu seinem Teil mitwirken. Dazu gehört auch die Erfüllung der Ablieferungs-pflicht.

Neue Staatsbauschule für Wasserwirtschaft.
Am 1. April wird in München eine neue Staatsbauschule für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik eröffnet.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Donnerstag, 18. Februar

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 45 bis 45,5, b) 38,5 bis 41,5, c) 32; Bullen a) 41 bis 43,5, b) 37 bis 39,5; Kühe a) 41 bis 43,5, b) 36 bis 39,5, c) 26 bis 33,5, d) 17 bis 22; Färsen a) 42 bis 44,5, b) 39,5 bis 40,5; Kälber a) 59, b) 57 bis 59, c) 45 bis 50, d) 32 bis 40; Lämmer, Sammel und Schafe nicht notiert; Schweine a) und b) 1, 57, 2, 56, c) 54, d) 51, e) 49, f) - , g) 1, 57. Marktverlauf: alles zugeht.

Heute wird verdunkelt:
von 18.38 Uhr bis 8.36 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegener, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw, Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. Zt. Preisliste 6 gültig.

Am Sonntag, den 16. Februar 1941, hält der HJ.-Standort Stammheim einen **öffentlichen Elternabend** in der Turnhalle ab.

Unter anderem großes politisches Schattenspiel: „Das ist nun einmal so, Herr Churchill“ - „Herr John Bull und Co.“

Es ladet ein Der Standortführer
Beginn 19.30 Uhr Saalöffnung 19 Uhr

NSG. KRAFT DURCH FREUDE

Wir bringen am **Mittwoch, dem 19. Februar 1941, 20 Uhr,** Turnhalle NSD., das bekannte und beliebte **Schlierseer Bauerntheater** das mit dem überaus heiteren Volksstück **Das Herz in der Lederhos'n**

Lustspiel in 3 Akten von Pohl
in allen Veranstaltungen im Kreis Calw größte Erfolge feierte.

Eintritt: Numerierter Platz RM. 1.-
Unnumerierter Platz RM. -.80
Wehrmacht freien Eintritt

Kartenvorverkauf: NS-Frauenhilfsstelle Calw, Bischofstr. 2, II. Stock

Evang. Gottesdienste

Sonntag Segagesinn, 16. Februar, 9 Uhr Frühgottesdienst (Christenlehre Töchter) Hermann
10 Uhr Hauptgottesd. Hermann
11 Uhr Kinderkirche, 5 Uhr Kriegsbibelstunde. Offenbarung 1 Hermann.

Freitag, 21. Februar, 8 Uhr Frauenabend i. Stadtpfarrhaus.

Schwarzwaldverein Calw

Sonntag, 16. Febr. 1941
Oberkollbach-Hirsau
Abmarsch 13.15 Uhr Truppführerschule. Vogel

Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger“
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- und geruchlos, Monatspackung 1.-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Drogerie C. Bernsdorff
Weildersstadt:
Keplerapotheke G. Essig
Bad Liebenzell:
Drogerie Himperich

Offenbach/Main, 13. Februar 1941

Nachruf

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 11. Febr. in seiner Heimatstadt Calw der Leiter unserer Konstruktions-Abteilung

Herr Dr. ing. Hans Schüz

Seit 1921 hat er sein reiches Wissen und sein Können unserem Werk zur Verfügung gestellt. Er war uns allen ein leuchtendes Vorbild für Bescheidenheit, Treue und Pflichterfüllung.

Mit dem Verstorbenen verlieren wir einen unserer besten Kameraden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Collet & Engelhard Werkzeugmaschinenfabrik H. G.

Stadt Calw Quartiergelder

für den Monat Januar kommen auf dem Rathaus (1. Stock Zimmer 6) zur Auszahlung wie folgt:

Buchstabe A-D	am Montag, den 17. Februar	vormittags
E-J	" "	nachmittags
K-M	" Dienstag, "	vormittags
N-R	" "	nachmittags
S	" Mittwoch, "	vormittags
T-Z	" "	nachmittags

Vormittags 9-12 Uhr, nachmittags 2-5 1/2 Uhr. Quartierscheine sind vorzulegen. Gleichzeitig erfolgt Ausgabe der **Kohlenkarten** für Dezember sowie Anmeldung von Kohlenrückerstattungen für Januar. Quartieramt

Piano
gegen bar zu kaufen gesucht.
Eiche bevorzugt.
Angebote unter Nr. R. 33 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Dauer-Feuerzeug
D. R. G. M. (Westentaschenformat)
Spandau ca. 3 Mon. Feuer bei einmalig. Auslösung, Funktioniert tadellos. Unverwundlich im Gebrauch, Stück 25 Pf. Mit dazugehörigem Sortiment Brennstoff u. Feuersteinen RM 1.50, 5 Stück RM 7.- und Porto gegen Nachnahme.
Ernst Weber, Langenohraderstr. 15a.

Rosen in Tirol

Die Operette „Der Vogelhändler“ wurde in einen Film verwandelt, in ein Spiel voll übermäßiger Heiterkeit, das ein Genuß ist von A-Z.

Darsteller:

Marte Harell, Joh. Koesters, Theo Lingen, Hans Moser, Leo Slezak, Erika v. Thellmann

Ab Freitag 19.30 Uhr im

VOLKSHÄUSER Calw

Junges Ehepaar sucht für sofort oder 1. März **kleine Wohnung**
1 Zimmer und Küche, in Calw. Angebote unter G. 3. 88 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Familie Huldig ist überglücklich sie hat auch Grund dazu, denn der wochenlang die ganze Familie quälende Husten ist wie weggeblasen. Husta-Glycin half in wenigen Tagen. Husta-Glycin löst den hartnäckigen Husten und beugt Erkältungskrankheiten vor. FL. nur RM 1,-

Drogerie C. Bernsdorff